

Museo Thyssen-Bornemisza

EIN RUNDGANG DURCH DIE KUNSTGESCHICHTE

Nachhaltigkeit.

Gesellschaftliche

*Herausforderungen aus der
Sicht der Sammlung Thyssen-
Bornemisza*

25

1992-2017
MUSEO THYSSEN-
BORNEMISZA
MADRID

 acciona



Nachhaltigkeit.

Kunst und Nachhaltigkeit. Gesellschaftliche Herausforderungen aus der Sicht der Sammlung Thyssen-Bornemisza ist ein gezielt gestalteter Rundgang, bei dem durch einen Besuch der Ständigen Ausstellung im Museum Thyssen-Bornemisza in Madrid eine nachhaltige Denkweise gefördert wird. Bei diesem Rundgang stellen die BesucherInnen fest, dass bei den nach ästhetischen Werten ausgewählten Werken Kunst und nachhaltige Entwicklung über die Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft zueinander in Beziehung gesetzt werden. Zu diesem Zweck wurden mehrere Gemälde zusammengelegt, die wir neu interpretieren möchten, um ausgehend von dieser Neuauslegung ein Einfühlungsvermögen für die Umwelt und Nachhaltigkeit zu schaffen. Es geht hier nicht um Werke, die der Umweltkunst zuzuschreiben sind, sondern um Meisterwerke der Kunstgeschichte, die uns helfen, die im Laufe der Geschichte zustande gekommenen Beziehungen zwischen kulturellem Schaffen, Gesellschaft und Umwelt nachzuvollziehen.

Möglich war die Gestaltung dieses Rundgangs dank der Zusammenarbeit mit ACCIONA.



Für weitere Informationen ist ein umfangreiches Dokument auf folgender Homepage abrufbar www.museothyssen.org/en/visit/thematic-tours/sustainability; außerdem gibt es zum Rundgang Audioguides

www.museothyssen.org | www.accionacom.com | www.sustainabilityandart.com

Umschlagseite 3: **Vincent van Gogh** *Hafenarbeiter in Arles*, 1888. Ölgemälde auf Leinwand. 54 × 65 cm. Museum Thyssen-Bornemisza, Madrid. Ebene 1, Raum 32.
Umschlagseite 4: **Kurt Schwitters** *Merzbild Kijkduin*, 1923. Öl, Bleistift und Holzasseblage auf Karton. 74,3 × 60,3 cm. Museum Thyssen-Bornemisza, Madrid. Ebene 0, Raum 44.
Der Standort der Bilder unterliegt Änderungen.





Canaletto *Ansicht des Canale Grande von San Vio, Venedig, ca. 1723-1724*

«Es gefiel ihm, dass in Venedig keine Autos fahren. Es machte die Stadt menschlich. Die Straßen waren wie Adern, fand er, und die Menschen waren das Blut, das überall zirkulierte».

Patricia Highsmith, *Der talentierte Mr. Ripley*, 1955

Die Geschichte Venedigs war von Beginn an eng mit dem Wasser verknüpft und ist die Geschichte einer Städteplanung, die der Dynamik des Wirtschaftswachstums zugrunde liegt, das vom Seehandel getragen war. Zu Zeiten Canalettos bereisten ganze Heerscharen von europäischen Adelligen, Künstlern und Intellektuellen auf ihrer *Grand Tour* Italien. Sie waren die Vorboten des modernen Massentourismus, der das nachhaltige Erbe des heutigen Venedigs bedroht, das jetzt Gefahr läuft, in eine nicht mehr lebenswerte Stadt verwandelt zu werden.





Jacob Isaacksz. van Ruisdael und Gehilfen (?) *Winterlandschaft*, ca. 1670

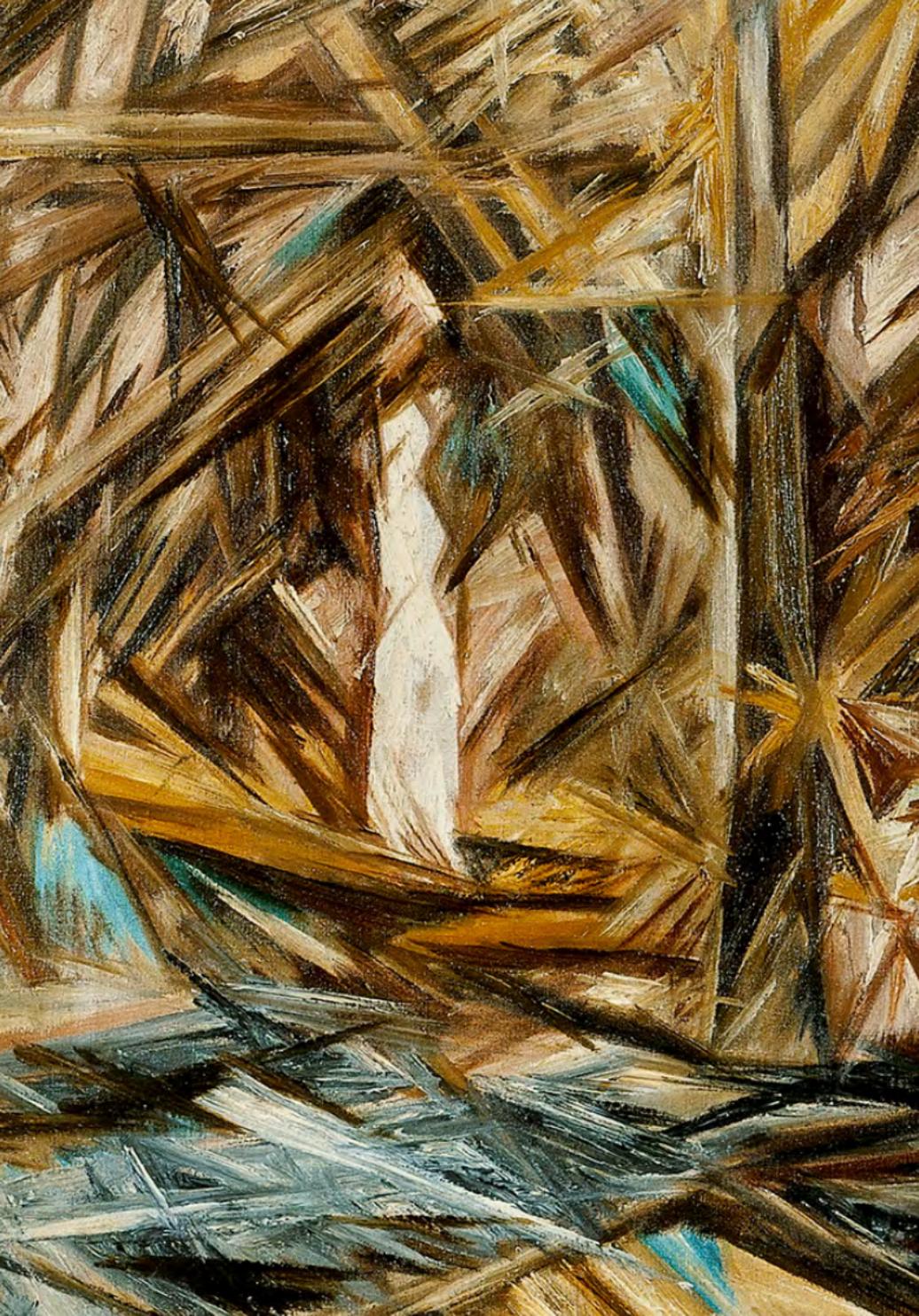
Jacob van Ruisdael stellte den niederländischen Winter in seiner ganzen Härte dar. Überlebenswichtig waren in diesem Zusammenhang die Energiequellen. Auf unserem Bild sehen wir zwei einander entgegengesetzte Energieträger, die einen wesentlichen Beitrag zur wirtschaftlichen und industriellen Entwicklung in den Niederlanden geleistet haben. In der Bildmitte ist ein Torflager zu erkennen, ein fossiler Brennstoff, der aufgrund seines aggressiven, unterirdischen Abbaus eine Bedrohung für die Landwirtschaft in den Niederlanden darstellte. Im Hintergrund kann man eine Windmühle sehen, die durch die Windkraft angetrieben wird und so saubere und unerschöpfliche Energie erzeugt. Dieses Beispiel sollte in uns die Frage aufwerfen, welche Art von Wirtschaft wir umsetzen möchten, damit die Energiereserven unseres Planeten nicht komplett aufgebraucht werden.





Caspar David Friedrich *Ostermorgen*, ca. 1828-1835

Bei diesem Wechselspiel aus Herrschaft und Ausbeutung bringt die deutsche Romantik den Menschen als Betrachter der Natur zum Ausdruck. Für Caspar David Friedrich ist die Kunst Mittlerin zwischen einer atemberaubenden Natur und einem menschlichen Wesen, das sich von der Natur überwältigt, gleichzeitig aber auch von ihr angezogen fühlt. Auf diesem Gemälde erhält alles eine tiefe, spirituelle Deutung: Frauen gehen an einem Ostermorgen in Dreiergruppen auf einen Friedhof, an dem auch die Natur ihre Auferstehung feiert, wie die grünen Knospen auf den Zweigen der Bäume zeigen. Mit dem Rücken zum Betrachter gewandt stellen die Frauen für Friedrich ein Element der Verbundenheit dar und sind Mittlerinnen zwischen der Landschaft und den Betrachtern des Gemäldes.





Natalia Goncharova, *Der Wald*, 1913

«Mein ganzes Leben lang liebte ich das Land und ich lebe in der Stadt».

Natalia Goncharova

Natalia Goncharova gehörte zu jener Gruppe russischer Künstler, welche die lokale Volkskunst wieder aufleben ließen und sie in die avantgardistische Erfahrung der rayonistischen Abstraktion (Lichtstrahl) einbauten. Ein Großteil der Werke dieser Malerin ist der ländlichen Umgebung gewidmet, aus der ursprünglich ihre wohlhabende Familie stammt. Das ästhetische Ergebnis des Werkes *Der Wald* weist Ähnlichkeiten mit den russischen Lubki auf. Das sind Holzschnitte mit Geschichten aus dem Volk, die die Häuser russischer Bauernfamilien schmückten. Die technische Ausgestaltung des Bildes und die Besinnung auf den Wald versetzen uns in ein Ökosystem, in die grüne Lunge der Erde, die von der Abholzung bedroht ist.





Romare Bearden *Sonntag nach der Predigt*, 1969

Dass in der Sammlung des Museums Thyssen-Bornemisza auch das Werk eines afroamerikanischen Künstlers enthalten ist, bietet uns die Gelegenheit, Überlegungen zu sozialer Gleichheit und dem Stellenwert anderer Kulturen anzustellen, den diese innerhalb der westlichen Kunstgeschichte erhalten. Für eine nachhaltige Entwicklung ist dies unerlässlich. Romare Bearden hatte sich für die Rechte der schwarzen Bevölkerung in den USA eingesetzt. In seinen Werken findet sich ein harmonisches Nebeneinander von Zügen der westlichen Kultur (*Collage* und Genrebilder) sowie der Lebensweise der afroamerikanischen Bevölkerung in New York.





Mark Tobey *Rhythmen der Erde*, 1961

Mark Tobey gilt als Wegbereiter des amerikanischen abstrakten Expressionismus und setzte sich mit orientalischer Kalligrafie auseinander. Seine «White Writings» sind Ausdruck unterschiedlicher visueller Kulturen. Tobey schreibt seine Bilder mit dem kalligrafischen Rhythmus weißer Linien, die sich nie schließen und die Ausgewogenheit des Bildaufbaus in Form einer Konstellation gestalten. Die meditative Betrachtung der Natur, die Tobey betreibt, geht über die traditionell westliche Kontemplation hinaus und taucht in die biologischen Rhythmen ein. Als Metapher könnte man anführen, dass durch die Allgemeingültigkeit seiner Themen dieses Bild den Betrachter geradezu anfleht, dringend den Rhythmen der Erde zuzuhören und die Grenzen des Planeten zu achten, damit die Nachhaltigkeit für die zukünftigen Generationen gewahrt wird.

